

LASSALLE AN ALEXANDER VON HUMBOLDT. (Konzept.)

[Anfang November 1857.]

Eure Exzellenz

wollen huldvollst dem Unterzeichneten gestatten, daß er sich die Freiheit nimmt, Eurer Exzellenz als einen Ausdruck tiefster Ehrfurcht beifolgend ein Exemplar seines soeben die Presse verlassenden Herakleitos des Dunklen von Ephesos zu überreichen,¹⁾ eines Werkes, das den Verfasser bereits in jener Periode beschäftigte, als er — jetzt vor zwölf Jahren — das Glück hatte, das Wohlwollen Eurer Exzellenz zu genießen, und das er, durch keine Schicksale seines wechselvollen Lebens sein wissenschaftliches Ziel aus dem Auge verlierend, sofort wieder mit gesteigertem Eifer in Angriff nahm, als er sich endlich nach der glücklichen Beendigung langer Kämpfe dem Glücke theoretischer Muße und wissenschaftlicher Tätigkeit wieder geschenkt sah.

Es hat dies Werk so den Verfasser von seinem ersten Jünglings- bis in sein Mannesalter begleitet, und wenn eine vielleicht ungewöhnliche verwendete Mühe, hervorgegangen aus einer feurigen wissenschaftlichen Begeisterung für den Gegenstand, ein Anrecht darauf geben könnte, so dürfte das beifolgende Werk in dieser Hinsicht vielleicht nicht ganz unwürdig sein, dem Blicke Eurer Exzellenz unterbreitet zu werden.

Und gewiß! Wenn die merkwürdigen kosmischen Anschauungen des Ephesiers, wie sie auf der Grundlage des daselbst Vorhergehenden besonders in § 23 (24, 25) und vorzüglich wieder in § 26, oder seine Sprachphilosophie, wie sie in den §§ 35—38 zu entwickeln versucht worden sind, oder aber seine so gedankentiefe Theologie, wie sie in den §§ 10, 11 und 26 dargestellt wurde, oder aber seine Stellung zu der Entwicklung des allgemeinen Denkens überhaupt und wieder sein eigentümliches Verhältnis zu den orientalischen und orphischen Religionsanschauungen insbesondere, wie sie fortlaufend im ganzen Werke nachzuweisen versucht worden sind, wenn von allen diesen großen und schwierigen Problemen, deren Lösung sich zum Zweck zu setzen dem Verfasser zu wagen geboten war, auch nur eines eine Behandlung erfahren haben sollte, welche vor dem umfassenden und durchdringenden Blick Eurer Exzellenz Interesse erregen, Bestand haben und als wirkliche Lösung

¹⁾ Lassalle hatte seine Autorenexemplare am 4. November erhalten.

Mayer, Lassalle-Nachlass. II

erscheinen sollte, so würde sich der Verfasser dadurch überreich für jede, wenn noch so große Mühe belohnt sehen.

Verharrend in ehrfurchtsvollstem Respekt Euer Exzellenz
ganz ergebenster

58.

LASSALLE AN RICHARD LEPSIUS.¹⁾ (Konzept.)

[Anfang November 1857.]

Euer Hochwohlgeboren!

Wenn die Dankbarkeit für die Bereicherung unseres Geistes, für die Eroberungen unerschlossener Gebiete des Wissens die zugleich stärkste und reinste ist, welche denkenden Menschen auferlegt werden kann, so steht der Unterzeichnete zu Eurer Hochwohlgeboren für [die Genüsse] Ihrer Chronologie der Ägypter in einer so tiefen Schuld des Dankes, daß es ihm gewiß niemals, sie irgend in gleicher Weise abzutragen gegönnt sein wird. Hindern ihn aber auch ungleiche Kräfte an solcher tatsächlichen Erstattung, so wird es ihm wenigstens erlaubt sein, die Gesinnungen dieses Dankes an den Tag zu legen, deren Wärme in den vorstehenden Zeilen einen nur sehr unentsprechenden Ausdruck gefunden hat.

Als ein solches schwaches Zeichen seiner tiefsten Verehrung gestattet er sich, Eurer Hochwohlgeboren beifolgend ein Exemplar seines Herakleitos des Dunklen von Ephesos zu überreichen, der soeben die Presse verläßt.

Vielfach sind in dem Werke Materien berührt, welche sich der Behandlung Eurer Hochwohlgeboren zu erfreuen hatten. Die alte ionische Philosophie und die ägyptische Forschung werden stets in dem Verhältnis zueinander bleiben, daß, wer direkt über die eine schreibt, mittelbar auf die andere zu kommen häufig genug genötigt sein wird. Die, wenn ich nicht irre, letzte derartige Schrift Eurer Hochwohlgeboren, die Vorlesung über die acht Elementargottheiten der Ägypter, kam mir grade in Alexandrien durch die Güte des Herrn Generalkonsul König. Hier nun wurden unkritische Voraussagungen zerstört und die betreffenden Darstellungen nachgewiesen als hervorgegangen aus dem Einfluß griechischer Philosophie auf spätere ägyptische Anschauungen. Aber auch wo es sich um Fragen umgekehrten Zusammenhangs mit Ägypten handelte, pflegte man bisher die Augen auf Pythagoras, Empedokles und andere zu richten. Von Heraklit allein war bei solchen

¹⁾ Richard Lepsius (1810—1884), der berühmte Ägyptologe, war Professor an der Berliner Universität, Direktor der ägyptischen Abteilung der königlichen Museen und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.